



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Und hier das dritte und letzte Kapitel das ich hochlade! Ich hoffe, jemand kommt zu weit und teilt mir seine Meinung mit :)

Salyn

Salyns Herz machte einen Sprung, als ihr Bruder auf dem Turnierplatz seinem Gegner mit erhobener Lanze entgegenritt. Prinz Ferals blausilberne Rüstung spiegelte das Licht der untergehenden Sonne und der Schweif seines Helms zitterte im Wind.

Wie jedes Mal, wenn Salyn nervös wurde, strich sie durch ihr braungoldenes Haar. Ihr hochgesteckter Zopf fiel bis zu den Schultern hinunter auf das himmelsblaue Kleid, das stellenweise mit weißen, hellen Tönen bedeckt war. Wie Wolken im Himmel glich es dem Wappen ihrer Familie. Am ganzen Körper trug sie Schmuck aller Art, um den Anlass dieses Turniers gerecht zu werden. Sie selbst hatte es mithilfe ihrer Brüder ausgerufen, um die Lords aus und um Vilentar zu unterhalten und die Bündnisse zwischen ihnen zu stärken. Vorallem aber, um von dem schrecklichen Zustand ihrer Eltern abzulenken. *Die Leute dürfen nicht denken, dass ihr König nicht mehr in der Lage ist, zu regieren*, dachte sie. Selbsthass keimte in ihr auf, denn sie wollte einfach nicht wahrhaben, dass ihr Vater, für sie der größte König in ganz Gaios, Schwäche zeigte, sich veränderte. Und schon gar nicht wollte sie daran denken, dass ihre Mutter, vor ein paar Monaten noch so lebhaft und fröhlich, wohlmöglich im Sterben lag. Für Salyn waren ihre Eltern unsterblich, doch die Stimme der Vernunft schlich sich immer wieder in ihren Kopf, um die nackte Wahrheit in ihren Verstand zu bohren. *Wir werden nicht zerbrechen*, sagte sie sich stets. *Meine Familie ist stark*.

Als Ferals Lanze fast in Reichweite war seines Gegners war, schloss Salyn ihre Augen und hielt den Atem an. Einen Moment der Stille folgte. Ihr Herz pochte laut in der Brust. Dann hörte sie den tobenden Jubel der Zuschauer.

"Es ist alles in Ordnung, Prinzessin", sagte Eric Poys, jüngster Ritter der Königsgarde. Das blonde Haar fiel ihm vor die Augen und auf seinem markanten Gesicht zeigte sich ein schwaches Lächeln. "Die Lanze hat Prinz Feral lediglich geschliffen."

Sie versuchte ruhig auszuatmen, um sich ihre Angst nicht anmerken zu lassen. *Zeig niemandem geringste Anzeichen der Schwäche*. "Und sie reiten wirklich, bis jemand vom Pferd gestoßen wird?", fragte Salyn. Der Endkampf des Turniers hatte eigene Regeln.

"Ganz genau. Bis jemand fällt", antwortete Eric und lehnte sich über das Geländer des Balkons, hoch über den Zuschauerrängen.

Der Turnierplatz befand sich auf Katanes Hügel, welcher der zweitgrößte innerhalb Veereths Mauern war, benannt nach der zweiten Tochter des ersten Königs von Vilentar, Haeges Lerau. Man konnte den Großteil der Stadt überblicken und hinter ihnen stand der Bergfried mit all seinen Türmen auf den Schultern von Elisas Hügel. Salyn und Eric befanden sich am höchsten Punkt des Platzes; dort, wo eigentlich König und Königin das Geschehen verfolgen sollten. An diesem Tag befanden sich jedoch nur mehrere Lords und ihre Gemahlinnen zu ihren Seiten. Zwei von ihnen waren Lord Evan Martes aus Orbach, ein alter, gutmütiger Mann, der bereits das sechzigste Lebensjahr erreicht hatte, und Lord Kallar Precht, Lord über Westgard, das Vilentars Westküste seit Generationen hütete. Im Vergleich zu Lord Evan strahlte der Herrscher der Küste vor Stärke. Beide verstanden sich prächtig.

Bisher haben sie es noch nicht gewagt, zu fragen, wie es meinem Vater und meiner Mutter ergeht, dachte Salyn. Der Gedanke an ihre Mutter schmerzte jedes Mal wie ein Stich ins Herz. Dieser Anblick, wie sie fast leblos an ihr Bett gebunden war, ständig umgeben von fremden Heilern... Sie widmete sich wieder dem Kampf.

Der Gegner ihres Bruders war ein älterer Ritter in rotverzierter Rüstung namens Lord Cannigton Jast, Herr über Burg Tjenheim, von dem Salyn vor dem Turnier noch nie gehört hatte. Selbst Eric war dieser Name kein



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Begriff. Sie hatten gehört, wie Lord Evan und Lord Kallar darüber diskutiert hatten und zu dem Schluss kamen, dass es sich bei Tjenheim um eine ziemlich kleine Lordschaft handelte, wie die meisten aus dem Land Rahel. Dennoch war alles nur Spekulation. *Dafür, dass dieser Lord Cannigton so unbekannt ist, hat er sich souverän durchs Turnier geschlagen.* Prinzessin Salyn hatte viele Einladungen entsandt, doch Lord Cannigton war einer der Wenigen, die selbst um die Teilnahme gebeten hatten. Ihr Bruder Feral hatte zur Annahme der Bitte geraten. "Die prächtigsten Turniere bestehen aus Teilnehmer aller Welt", hatte er ihr beigeplottet. "Und wir wollen doch keinen unserer treuen Verbündeten benachteiligen. Vielleicht möchte er nur das Gold für Tjenheim gewinnen."

Die Reiter wurden von ihren Knappen versorgt. Feral nahm für einen Moment den Helm ab und suchte offensichtlich den Blick seiner Schwester.

Er wird sich fragen, wo Arren ist. Er kann es ebenso wenig ertragen wie ich, dass unser kleiner Bruder sich so von unserer Familie abschottet. Salyn schüttelte den Kopf, worauf ihr Bruder nickte. *Er ist nicht da. Er bleibt in seiner Kammer und versteckt sich vor der Realität.* Prinz Arren, das jüngste Kind der Königsfamilie, war mit einem verkrüppelten Bein, einen Steifen Nacken und einer zu klein geratenen rechten Hand geboren. Bis zu seinem zehnten Lebensjahr hatte er stets wie ein normaler Junge gewirkt, doch dann begann er irgendwann zu realisieren, was ihm im Leben verwehrt bliebe. *Natürlich war es für ihn absurd, seinen großen Bruder beim Tjostieren zu sehen. Wie er vom Publikum gefeiert wird, wie er reitet und siegt...*

Die Ritter führten ihre Pferde zum Rand der Beschränkung und hoben die Lanzen. Cannigton saß wie versteinert auf seinem Pferd. Der Turnierleiter kündigte die nächste Runde an. Schlagartig verstummte das Publikum und sie hörten nur die Hufe der Pferde, die wie Kriegstrommeln über den Sand donnerten.

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis eine Lanze ihr Ziel finden würde, doch für Salyn war es eine Ewigkeit. Sie schlug die Hände vor die Augen. Noch immer Hufgetrappel. War der Turnierplatz wirklich so groß? Sie mussten schon längst aufeinander getroffen sein... Salyn spreizte die Finger einen Spalt breit und im selben Moment sah sie, wie Lord Cannigton seine Lanze auf den Brustpanzer ihres Bruders zerschmetterte. Feral flog wie vom Wind mitgerissen von seinem Pferd. Für einen Moment sah es so aus, als würde der Prinz direkt vor den Hufen seines Gegners landen.

"Oh, nein!", stieß Salyn hervor und selbst in Erics Augen zeigte sich der Schock.

Mit dem Rücken vorraus krachte Feral gegen die Beschränkung, Holz splitterte in alle Richtungen. Mit einem Ruck, begleitet von einem Schrei, riss Cannigton die Zügel zur Seite und ritt beinahe einen Zuschauer nieder.

Alles war still, niemand regte sich.

Nein, nein, nein... Feral! Die Augen weit aufgerissen, das Gesicht bleich vor Schreck, starrte Salyn auf den regungslosen Körper ihres Bruders. *Er wird aufstehen, nur noch einen Augenblick.* Sie spürte Erics gepanzerte, schwere Hand auf ihrer Schulter. Hatte sie gerade gehört, wie er mit seiner anderen Hand das Schwert packte? Sie musste sich getäuscht haben, denn sie hörte wie er lachte.

"Seht nur, Prinzessin", sagte der Gardist.

Salyn wurde vor Erleichterung schwindelig. Prinz Feral hatte einen Arm erhoben, zeigte mit dem Daumen in den Himmel und ließ ihn anschließend zum Boden sinken, als würde er wie in den Arenen des Südens über sein Schicksal entscheiden. Ein paar Zuschauer lachten, und eine erheiterte Stimmung breitete sich innerhalb von Sekunden unter ihnen aus. Knappen rannten zu Feral und befreiten ihn aus seiner Rüstung.

"Es ist alles in Ordnung?" Salyn konnte ihren eigenen Worten kaum glauben. Die Bilder des Sturzes schwirrten ihr noch im Kopf. Ihr Bruder hatte großes Glück gehabt. *Unser Herr, Sal'Tenarim wacht über uns. Er liebt Feral, und würde es noch nicht zulassen, dass er die andere Seite betritt.*

"Euer Bruder ist ein zäher Bursche, Prinzessin", meinte Eric. "Es gab schon Ritter, die solch einen Sturz nicht überlebt haben."

"Sprich nicht davon!", fauchte Salyn den Gardisten an. Doch er blickte sie nur mit seinen dunklen, grünen Augen an.



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

"Ihr müsst Lord Cannigton Jast für seine schnelle Reaktion danken. So gut zu tjostieren ist eine Sache, doch solch eine Reaktion? Euer Bruder hätte genauso gut zertrampelt werden können."

"Wie kannst du es wagen, so mit mir zu reden?" Salyn wusste, dass er recht hatte, doch war es das Letzte, worüber sie nachdenken wollte.

"Verzeiht, ich wollte nur betonen, dass Prinz Feral von unserem Herrn gesegnet ist." Die Wärme seiner Stimme wirkte auf Salyn trotz seiner Worte beruhigend. Er wandte den Blick hinunter zum Turniergelände. "Wie es aussieht, ist er sogar schon wieder wohlauf."

Und tatsächlich: Feral war aus seiner Rüstung größtenteils befreit worden. Er schlenderte langsam zum Rand des Feldes, wo Lord Cannigton von seinem Knappen versorgt wurde, ergriff sein Handgelenk und riss es in die Luft.

"Wir haben einen Sieger", brüllte der Turnierleiter, und deutete zu einem Podium, auf den mehrere Musikanten auf sein Zeichen warteten. Und mit dem Klang ihrer Instrumente war der Schrecken gebannt.

Feral lächelte, doch man sah ihm seinen Schmerz an. *Er lächelt sogar im Schlaf und als Kind hat er kaum geweint*, erinnerte sich Salyn. Die Knie des Prinzen zitterten und er fasste sich mit einer Hand an die Rippen, während er Lord Cannigton zu seinem Sieg beglückwünschte. Der Lord aus Tjenheim schien trotz seiner Errungenschaft gelassen, als hätte er diesen Sieg von Anfang an erwartet. *Die Schriften über seine Ahnen und das Haus Jast sind einwandfrei. Bloß warum erscheint er mir so seltsam zu sein?* Sie würde ihn auf der anstehenden Feier um ein Wort bitten.

"Und seid Ihr mit eurem Turnier zufrieden, Prinzessin?", fragte Eric.

"Das werden die Bürger und die Lords entscheiden", antwortete Salyn. "Ohne Zweifel wird noch immer Misstrauen und Zweifel auf den Straßen herrschen. Die Gerüchte über meine Eltern werden wohl nie verklingen."

"Dazu müsstet Ihr schon Veereths Gassen ausräuchern, um die Ratten an der Verbreitung zu hindern."

"Ich werde mir deinen Rat zu Herzen nehmen." Sie schauten sich an und grinsten.

"Es wäre mir eine Ehre, wenn ich das erste Feuer legen dürfte, Prinzessin."

"Nur wenn du endlich aufhörst, mich so zu behandeln, als sei ich ein adliges Gör."

"Aber Ihr seid die Prinzessin, Mylady", sagte Eric stolz und salutierte.

"Das hat dich damals nie interessiert, Eric", lachte Salyn. Seit ihrer Kindheit gehörte Eric Poys zu ihrem Leben. Er war damals noch Knappe von Hetgar Sandwer, Kommandant der Garde, der Eric zum Ritter geschlagen hatte. Während er zum Gardist ausgebildet wurde, wuchs sie auf dem Hof auf und erblühte zu einer jungen Frau. Sie hatte sich schon oft gefragt, ob seine tiefen Blicke, als würde er in ihre Seele hineinschauen wollen, mehr bedeuteten, obwohl sie wusste, dass die Gardisten auf jegliche Liebe verzichteten und sich nur der Sicherheit der Königsfamilie hingaben. Sie war zu dem Schluss gekommen, dass seine grünen Augen für alles verantwortlich waren, in denen sie sich hin und wieder versehentlich verlor.

Ein Diener trat an Salyns Seite. "Lord Cannigton erscheint jeden Moment, um eure Glückwünsche und die Siegerehrung zu empfangen, Mylady."

"Natürlich. Haltet den Rosenkranz und die Schriften bereit", erwiderte Salyn, woraufhin der Mann sich verbeugte. Ein seltsames Gefühl überkam Salyn bei dem Gedanken, Lord Cannigton persönlich gegenüber zutreten. Nur was hatte sie schon zur befürchten? Er würde seine Preise entgegen nehmen und schon morgen nach Tjenheim zurückkehren. Außerdem war Eric bei ihr.

"Viel Glück", flüsterte der Gardist ihr zu. Er wusste, wie schwer es für sie war, Stärke zu zeigen, und dass ihr Reden vor Publikum unangenehm waren. Besonders, wenn so viele hohe Lords genauestens zuhörten, die jedes Wort auf die Wagschale legten. Doch war es nun an ihr, diese Verantwortung zu übernehmen. Ihre Mutter war sterbenskrank und ihr Vater war vor Verzweiflung und Trauer ein völlig anderer Mensch geworden. Feral ließ seine Wunden versorgen und spaßte vermutlich mit anderen Rittern, während



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

sich Arren noch immer in seiner Kammer verbarg.

Die Lords und ihre Gemahlinnen applaudierten, als Connigton Jast zu ihnen auf den Balkon trat. Hände wurden geschüttelt und Glückwünsche ausgesprochen. Dennoch bemerkte Salyn die Lords, die sich vom Geschehen abwandten und dem Lord aus Tjenheim skeptische Blicke zu warfen.

Cannigton hatte ein glatt rasiertes Gesicht, durchzogen von Furchen und Falten. Ihm blieb noch etwas graues Haar, das streng zur Seite gekämmt war. Er presste die Lippen fest aufeinander und es wirkte, als bringe er das Lächeln nur schwer zu stande. Seit seinem Erscheinen, hatte er seine blauen Augen auf Salyn gerichtet.

Für einen Moment fühlte sich Salyn eingeschüchtert und wusste nichts zu sagen, doch dann gab Eric ihr hinter ihrem Rücken einen Ruck.

"Lord Cannigton Jast, Herr über Tjenheim aus dem Lande Rahel, es ist mir eine Ehre, Euch zu diesem hervorragenden Sieg beglückwünschen zu dürfen." Veereths Prinzessin trat vor und verbeugte sich, einige Leute klatschten und Cannigton kniete nieder.

"Es gibt kaum eine größere Ehre, als von solch einer bezaubernden Prinzessin empfangen zu werden." Seine Stimme war tief und klar. "Euer Bruder war ein Gegner wie kaum ein anderer. Jeder Teilnehmer des Turniers hätte meinen Sieg verdient und ich freue mich darauf, Seite an Seite mit ihnen zu feiern."

Salyn bat Cannigton zum Geländer des Balkons. Die Menschen auf den Zuschauerrängen verstummten. *Sprich zu ihnen, als seiest du die Königin. Zeige ihnen keine junge, schüchterne Dame.* Sie stellte sich vor, dass ihre Mutter hinter ihr stehen würde, roch ihren Duft und spürte ihre Hand auf ihrer Schulter.

"Veerthe Gäste, die Ihr weit gereist seid. Seit Jahren sind eure Häuser und Familien dem Hause Lerau treu ergeben. Zusammen haben wir dunkle Zeiten erlebt, doch durchlitten wir sie gemeinsam. Seit ich denken kann, herrscht Frieden in unseren Landen und dafür spreche ich Euch vom tiefsten Herzen meinen Dank aus." Und das meinte sie wirklich vom ganzen Herzen. Sie atmete tief durch, als die Leute applaudierten. *Setze all deine Stärke in deine Stimme. Sie werden sich daran erinnern,* sagte sich Salyn. "Eure Familien und unser Zusammenhalt haben dies ermöglicht und ich hoffe, dass unsere Kinder und Kindeskinde ebenso in Zeiten der Ruhe aufwachsen werden." *Es wird nie Ruhe herrschen. Hunger, Krankheiten und Tod werden uns nie verlassen. Es werden immer Unruhen und Spannungen zwischen den Häusern herrschen. Warum sage ich ihnen das alles?*

Dann geschah das, wovor sie sich gefürchtet hatte. Sie öffnete den Mund, um fortzufahren, doch die Wörter blieben aus. Für den Bruchteil eines Augenblicks blickte sie in all die erwartungsvollen Gesichter. Atmete sie überhaupt noch? Vielleicht war die Zeit einfach stehen geblieben... Sie sah am Rande des Turnierplatzes ihren Bruder, von Knappen umgeben. Er nickte ihr zu, sah aber schwach und gebrechlich aus.

"Im Namen meiner Familie Lerau habe ich zu diesem Turnier aufgerufen, um unser Bündnis zu stärken und ich glaube fest daran, das dem so sein wird." Erneut klatschte das Publikum in die Hände. "Und nun ist es an der Zeit, denjenigen vorzustellen, der sich einen Platz in Veereths Geschichte erkämpft hat." Ohne Cannigton anzublicken fasste Salyn den Panzer seines Handgelenks. Es fühlte sich kalt an. "Lord Cannigton Jast von Tjenheim aus dem Lande Rahel!" Frauen und Männer jubelten, die Kinder zwischen ihnen brüllten vor Begeisterung. Cannigton verbeugte sich tief und winkte den Leuten zu. Diener überreichten ihm ein goldenes Medallion, von dessen Wert sich dutzende Familien ernähren konnten. Salyn war froh, am Ende ihrer Rede zu sein. Sie rief zur abendlichen Feier auf, und wünschte allen Gästen einen angenehmen Aufenthalt.

Dann ging plötzlich ein Raunen durch die Menge und dutzende Blicke richteten sich auf Salyns Bruder, der zusammengebrochen auf den Boden lag. Er hatte sich erbrochen und lag mit ausgestreckten Armen im Sand.

Jeder zu Salyns Seiten begann zu flüstern, von unten hörte sie sogar den Schrei einer Frau.

"Feral... ", sagte Salyn und war wie erstarrt. *Bitte nicht er, nein... Nicht noch jemand...* Sie



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

musste sich am Geländer festhalten. Lord Cannigton stützte sie und in diesem Moment trafen sich wieder ihre Blicke. Eine gefühlte Ewigkeit starrten sie sich an, als würden sie ohne Wort kommunizieren. Und tatsächlich schien Cannigton zu erahnen, was die Prinzessin dachte und schüttelte langsam den Kopf. Sein Ausdruck zeigte keine Sorge oder Angst, doch war ihm die Verwunderung anzumerken.

Wenn dieser Mann dafür Verantwortlich war, lasse ich ihn hängen, sagte sich Salyn. Ihr Verstand war nur auf diese eine Vorstellung gerichtet und sie merkte in diesem Moment nicht, wie absurd ihr Verdacht war.

"Meine Herrin", begann Cannigton leise, als Eric dazwischen trat.

"Salyn, du musst die Leute beruhigen!", sagte der Gardist.

"Beruhigen?", murmelte sie. "Wie?"

Zu ihrem Glück merkte Eric scheinbar sofort, dass Salyn noch zu geschockt war, um zu handeln. Er wandte sich umgehend an Bedienstete des Turniers und wenig später rief der Turnierleiter über die Köpfe der Zuschauer hinweg.

"Es gibt keinen Grund zur Aufregung", dröhnte seine Stimme.

Keinen Grund? Mein Bruder... was ist ihm zugestoßen?

"Unser verehrter Prinz Feral wird in diesem Augenblick von den besten Heilern des Königs behandelt. Sie sagten, es seien Nachwirkungen des Sturzes und es erfordere lediglich Zeit und Ruhe, zur Genesung." Zwar kehrte Ruhe ein, doch verließen die Zuschauer umgehend und deutlich nervös den Turnierplatz.

Nachwirkungen des Sturzes... er ist plötzlich zusammengebrochen. Wie kann das sein? Sie blickte sich nach dem Lord von Tjenheim um, doch er war fort. Frauen und Männer blickten die Prinzessin besorgt an, und es war das eingetreten, was sie eigentlich vermeiden wollte. Vilentars Prinzessin zeigte Schwäche. *Ich wollte stark sein. Stark, für meine Familie...* Ein Gefühl der Scham überkam sie. Nicht nur, weil sie völlig aufgelöst am Geländer des Balkons lehnte, sondern weil sie Cannigton sofort verdächtigt hatte. *Es besteht aber die Möglichkeit, dass...*, flüsterte ihr eine Stimme in ihrem Kopf zu. "Nein, nein, nein", murmelte Salyn. Sie spürte, dass ihr jemand hoch half. Es war Eric und er führte sie die Treppe hinunter. Den Weg zurück zum Schloss nahm sie kaum noch wahr.

"Feral", flüsterte sie nur. "Ich will zu meinem Bruder."

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).